

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

März - April 2022

Jahrgang 72 Nr. 2

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Das Passah im Vorbild und
im Gegenbild S. 2

Dies erwäget

Harmagedon - dann
Weltfrieden S. 14

Des Christen Leben und Lehre

Geistiger Hochmut S. 40
Wer wird uns trennen? S. 56

Mitteilungen

Das Datum des
Gedächtnismahles 2022 S. 63
Informationen zur Frühjahrs-
versammlung 2022 S. 63
Informationen zur Jahres-
hauptversammlung S. 64

Das Passah im Vorbild und im Gegenbild

„Denn auch unser Passah(lamm), Christus, ist geschlachtet: Darum laßt uns das Fest feiern, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungeäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.“ -

1. Korinther 5:7 und 8

Die Passahfeier, die erste Einrichtung der göttlichen Gunst bei der Nation Israel, stellte bildlich die von unserem Herrn Jesus Christus eingesetzte Einrichtung göttlicher Gunst in der Abendmahlsfeier oder heiligen Gemeinschaft dar. Wie der Apostel in unserem Leittext zeigte, war das jüdische Passah ein Schatten oder Vorbild der besseren Dinge des wirklichen Passahs, mit dem wir Christen zu tun haben. Wir sind jedoch zu unserem Verständnis nicht nur abhängig vom jüdischen Vorbild, denn wir haben klare, göttliche Aussagen von unserem Herrn und den Aposteln in Bezug auf das Verhältnis zwischen Christus und seiner Kirche und der besonderen Errettung der Auserwählten. Trotzdem finden wir in den Vorbildern des Passahs viele Einzelheiten, die uns großartig dabei helfen, das Gegenbild zu verstehen. Zu allererst sollten wir beachten, daß das Passah direkt nur die Erstgeborenen von Israel betraf, obgleich indirekt auch alle Übrigen aus dem Volk Israel berührt

wurden. Es ist festzustellen, daß die letzte Plage, die über Ägypten kam, den Tod aller ihrer Erstgeborenen mit sich brachte. Die Feier des Passah geschieht aufgrund der Tatsache, daß die Erstgeborenen Israels verschont wurden, oder daß der Todesengel in jener Nacht an ihnen vorüberging. Und genauso wie die jüngeren Kinder der Ägypter nicht gefährdet waren, so waren auch die jüngeren Kinder der Israeliten nicht in Gefahr. Daher wurde an den letzteren nicht vorbeigegangen. Sie waren jedoch sicherlich an dem Vorübergehen oder Verschonen der Erstgeburten interessiert, nicht nur wegen ihrer Verwandtschaft, sondern wegen der Herrn Vorsehung, daß jene Erstgeborenen am nächsten Tag Führer und Befreier des Volkes wurden, als sie von Ägypten weggingen. - 4. Mose 8:17 und 18

Außerdem wurden jene Erstgeborenen von Israel, die für den ganzen Stamm von Levi ausgetauscht wurden, danach in ihm dargestellt, und wurden als die opfernden Priester und lehrenden Leviten die Diener des Gesetzesbundes für jene Nation. Auf das entsprechende Gegenbild wurde vom Apostel Paulus deutlich hingewiesen; als die auserwählte Kirche dieses Evangelium-Zeitalters, „die Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind“. Diese sollen zu „tüchtigen Dienern des Neuen (Gesetzes) Bundes“ gemacht werden. - Hebräer 12:23 und 2. Korinther 3:6

Während dieses Evangelium-Zeitalters oder der „Nacht“ ist allein mit diesen Erstge-

borenen gehandelt worden. Diese allein sind in der Gefahr, die Todesstrafe zu bekommen. Wie der Apostel erklärt, daß wenn wir willentlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, kein Schlachtopfer für unsere Sünden mehr übrig bleibt, sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das uns, als die Widersacher Gottes und der Gerechtigkeit, verzehren wird. - Hebräer 10:26 und 27 Dennoch ist die ganze Menschenwelt sicherlich an dieser Kirche der Erstgeborenen interessiert, an ihrem erfolgreichem Hinübergehen, ihrer Erreichung des ewigen Lebens; denn diese sind die Königliche Priesterschaft und die Lehrer des Neuen Bundes, der in Kürze versiegelt werden soll, und mit den Bedingungen, durch die alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. Die ganze Menschheit wird die Segnungen der Versöhnung mit Gott durch die Erkenntnis der Wahrheit und durch mit dem Neuen Bund verbundenen Segnungen des Millennium-Königreichs erlangen. - Jeremia 31:31 - 34

Jesus, das Passah-Lamm

Nachdem wir die Klasse der Erstgeborenen betrachtet haben, sollten wir auch deutlich das Passah-Lamm erkennen, durch dessen Verdienst des vergossenen Blutes das Vorbeigehen an den Erstgeborenen beeinflußt wurde. Das Lamm ist ein unschuldigtes Tier, das völlig unvorbereitet ist zur Verteidigung oder zu widerstehen, und so ein geeignetes Bild oder Vorbild für unseren Herrn, der nicht

widerstand und völlig und freiwillig seine Rechte und seine irdischen Interessen für uns, die Erstgeborenen, aufgab - zugunsten der Erstgeborenen. Tatsächlich werden letztlich auch andere als die Erstgeborenen von seinem Opfer profitieren, aber diese auf eine besondere und einzigartige Weise. Insoweit handelt Gott während dieses Evangelium-Zeitalters nur mit dieser Klasse. Diese allein haben in Jesus Christus, dem Gerechten, einen Fürsprecher beim Vater. - 1. Johannes 2:1 und 2 Diese allein sind bisher mit Gott versöhnt.

Alle Segnungen Gottes für die Ungläubigen werden in der Zukunft stattfinden, unter dem Neuen Bund; denn nur Gläubige können durch Glauben gerechtfertigt werden und die Segnungen des Bundes des Glaubens bekommen, des Abrahamischen Bundes. „Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“, rettet zuerst die - oder geht vorbei an der - Kirche der Erstgeborenen und wird später im Millennium alle segnen, die Abrahams Same werden.

Es gibt Bilder der Kirche, die sie als mit dem Herrn an dem Opfer teilnehmend darstellen; aber dieses Passah-Vorbild ist keines von diesen. Das Passah-Lamm stellte unseren Herrn Jesus Christus als das Lamm Gottes dar, „das die Sünde der Welt wegnimmt“. - Johannes 1:29 Aber die Sünde der Welt ist noch nicht weggenommen worden. Unser Herr hat sein Verdienst noch nicht für die Welt angewandt, sondern ausschließlich für den

Haushalt des Glaubens. In einem anderen Bild, das unseren Herrn und die Kirche gemeinsam opfernd als Haupt und Glieder darstellt, wurde der Leib des Tieres in verschiedene Stücke zerteilt und gemeinsam mit dem Kopf des Tieres auf den Altar gelegt, um so Jesus Christus als das Haupt und die Kirche als seine Glieder vorbildlich darzustellen. - 2. Mose 29:15 - 18 Aber es wurde Vorsorge getroffen, daß das Passah-Opfer nicht zerteilt werden sollte. Es sollte im Ganzen gegessen werden - nicht ein Knochen durfte zerbrochen werden. Es stellte nicht Christus und die Kirche dar, sondern Christus allein in seinem Opfer. - 2. Mose 12:46 und Johannes 19:36

„In jener Nacht“

Erinnern wir uns daran, daß das Vorübergehen in der Nacht stattfand, nicht am Tag. Als der Morgen dämmerte, gingen die Israeliten aus dem Land Ägypten in die Freiheit, zur Freiheit von der Knechtschaft. Aber während der Nacht waren sie noch in der Knechtschaft, wartend auf die Befreiung, die nur kommen konnte nach dem Vorübergehen an den Erstgeborenen. Jene Nacht stellt im Vorbild dieses Evangelium-Zeitalter dar.

Dieser gleiche Gedanke wird von unserem Herrn geäußert, wenn er sagt: „Laßt euer Licht so vor den Menschen scheinen“, und wiederum „Man zündet auch nicht ein Lampe an und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im Hause sind.“ - Matthäus 5:15 und 16 Der Apostel Petrus drückt den gleichen Ge-

danken aus, wenn er sagt: „Und so besitzen wir das prophetische Wort (umso) fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.“ - 2. Petrus 1:19 Wiederum spricht der Prophet über die Kirche, wenn er sagt: „Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht auf meinem Pfad.“ - Psalm 119:105

Zahlreiche weitere Schriftstellen weisen auf die neue Zeitverwaltung des Millenniums als dem Morgen hin, an dem die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen wird, mit Heilung in ihren Strahlen und in welchem die Schatten des Aberglaubens und die Werke der Finsternis alle vertrieben werden sollen. Die Angemessenheit dieses Bildes muß jedem vernünftigen Verstand einleuchten. Gottes Volk sind in diesem Sinn mit ihren Hoffnungen und Gefühlen Kinder des Tages, nicht der Finsternis der Sünde, nicht der Zeit der Nacht, sondern sie sind auf den Tag gerichtet, auf die Herrschaft der Gerechtigkeit, für die sie beten: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“

Vor zwanzig Jahrhunderten sagte unser Herr, daß er als ein Licht in die Welt gekommen sei, aber die Menschen, die Finsternis mehr liebten als das Licht. - Johannes 8:12, 3:19 - 21 Nur wenige erkennen ihn als „Das wahre Licht“. Aber letztendlich wird er das Licht sein, das, „in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet“. - Johannes 1:9 In der

Tat ist seine Kirche dazu eingeladen, ihm als Lampenständer hinzugefügt zu werden; und wenn sie treu sind, ihr Licht jetzt scheinen zu lassen, werden sie nach und nach Teile der großartigen Sonne der Gerechtigkeit sein, mit Heilung in ihren Strahlen. Unser Herr wies auf dies in seinem Gleichnis vom Weizen und Unkraut hin. Er erklärte, daß er am Ende dieses Zeitalters den Weizen in die Scheune sammeln würde, und daß dann „die Gerechten scheinen würden wie die Sonne in dem Königreich ihres Vaters“. - Matthäus 13:43 Es ist bedauerlich, daß so wenige „ein Ohr zu hören“ haben und die wunderbaren Lehren des Planes Gottes annehmen!

Blut war an den Türpfosten die ganze Nacht

Die Israeliten wurden aufgefordert in jener Nacht das Blut des Lammes an die Türpfosten und Oberschwellen ihrer Häuser zu sprengen. Dies zeigt, daß alle, die zu dem Haushalt des Glaubens gehören würden, an das kostbare Blut Christi glauben und so „durch Glauben gerechtfertigt werden müssen“ unabhängig von ihrer nominellen Konfession. So zu glauben macht uns zu Gliedern des Haushalts des Glaubens; aber es würde nicht bestimmen, ob wir zu den Erstgeborenen gehören werden oder nicht. Die Auserwählten, die Heiligen, die Königliche Priesterschaft, haben diesen vorrangigen Platz in dem Haushalt des Glaubens - nicht auf Grund einer in Jahren meßbaren Entwicklung, sondern auf Grund der geistigen Entwicklung. Sie sind Priester, Älteste, in dem Sinn der Vorrangstel-

lung der Entwicklung in der Charakterähnlichkeit unseres Erlösers, die auch ihren Glauben und ihren Gehorsam zeigt.

Wir können die Tatsache nicht zu stark betonen, daß dies die Lehre der Schrift ist. Wir sollen nicht nur glauben, daß Jesus lebte und daß Jesus starb. Wir sollten besonders glauben, daß er einen Opfertod starb, „der Gerechte für den Ungerechten“, und wir sollten unseren Teil an der Erlösung annehmen, den er sichergestellt hat, mit seinem kostbaren Blut. Das Sprengen des Blutes auf die Türpfosten zeigte im Vorbild ein öffentliches Bekenntnis an das kostbare Blut des Lammes Gottes, an seinen Tod und an seine Wirksamkeit für uns, die so angedeutet wird.

Wir werden uns daran erinnern, daß den Israeliten befohlen wurde, während der Nacht nicht aus dem Haus zu gehen, denn als der Herr hindurch ging, um die Ägypter zu schlagen, würde Er das Blut an den Oberschwellen und Türpfosten sehen, und würde nicht zulassen, den Würgeengel zu seinem Haus kommen zu lassen. - 2. Mose 12:1 - 13 Die Anordnung, daß diejenigen, die hinter den mit Blut besprengten Türen waren, nicht durch die Türen während der Nacht hinausgehen sollten, hatte einen besonderen Zweck und eine Kraft für die Erstgeborenen. Gegenbildlich bedeutet es, daß ein jeder von uns, der von den Erstgeborenen ist, nicht „unter dem Blut hinausgehen“ sollte in dem Sinn der Verleugnung des Verdienstes, der Wirksamkeit des Blutes Jesu, weil die Strafe für solch

ein Verhalten der Tod wäre - der Zweite Tod - hoffnungslose Vernichtung. - Hebräer 6:4 - 6 und 10:26 - 31

Das Lamm essen

Wie das Blut des Lammes den Haushalt des Glaubens kennzeichnet, nicht nur die Erstgeborenen jenes Haushalts, so war auch das Essen des Lammes für den ganzen Haushalt bestimmt. So sagte unser Herr: „Denn mein Fleisch ist wahre Speise“; und wiederum: „Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Nicht wie die Väter aßen und starben; wer dieses Brot ißt, wird leben in Ewigkeit.“ - Johannes 6:55 und 58 Mit anderen Worten war es nicht nur notwendig, daß Jesus sterben sollte, ein verdienstvolles Opfer, sondern es ist auch notwendig, daß alle, die aus seinem Opfer Nutzen haben wollten, ihn essen mußten - das Verdienst seines Opfers sich zu eigen machen mußten.

Das Essen des Lammes stellte die Aneignung durch den Haushalt des Glaubens vorbildlich dar, von jenen irdischen Rechten und Interessen, die durch Adams Ungehorsam verlorengegangen und durch Jesu Tod eingelöst worden waren. Mit anderen Worten zeigt es unsere angeeignete Rechtfertigung von der Sünde an. Wir essen durch Glauben, und daher wird von uns gesagt, daß wir „durch Glauben gerechtfertigt sind“. Durch Glauben wird uns erlaubt uns selbst als in die Gunst Gottes wiedereingesetzt zu betrachten durch das Verdienst des Opfers Christi, ebenso wie wir von der göttlichen Gunst ausgeschlossen

wurden durch die Verwerflichkeit von Adams Sünde. Das Lamm zu essen zeigt die Wertschätzung dieser Dinge und die Wertschätzung derselben für uns selbst. Umso mehr wir essen, umso größer ist unser Gefühl der Genugtuung in Bezug auf unsere Befreiung von der Verurteilung und unserer Wiedereinsetzung in die göttliche Gunst durch das Verdienst unseres Passah-Lammes.

Das Blut des Neuen Bundes

Jahr für Jahr und mehr als sechzehn Jahrhunderte hielten die Juden das Passah nach göttlicher Anordnung - nicht nur das Lamm zu opfern und von ihm in der gleichen Nacht zu essen, nachdem die Türpfosten mit Blut besprengt worden waren, sondern auch zusätzlich ein Fest von sieben Tagen folgen zu lassen. Jenes Passah-Fest stellte die Freuden und den Jubel, die Segnungen und Begünstigungen der Beziehung zu Gott dar, die auf dem Verdienst des Passah-Lamms beruhte - seinem Opfer und davon zu essen. Doch die Juden verstanden nicht die Bedeutung von dem, was sie taten. Es war notwendig, daß sie verstehen sollten. Als Gottes bestimmte Zeit kam, sollte die Erklärung garantiert sein.

Jene bestimmte Zeit kam in der Nacht, als unser Herr verraten wurde - der Nacht des vierzehnten Tages des ersten Monats, der Nacht der vorbildlichen Schlachtung des Passah-Lammes. Der Meister versammelte seine zwölf Apostel um sich herum. Sie hielten ihr gewöhnliches Passah-Mahl mit dem gerösteten Lamm, und danach führte der Herr ein,

was wir vertraulich als „des Herrn Mahl“ zum Ausdruck bringen - eine neue Symbolisierung des gegenbildlichen Passah.

Was unser Herr einführte, sollte den Platz der jüdischen Zeremonie bei seinen Nachfolgern einnehmen, um den gleichen Gedanken auszuführen, aber auf einer höheren Ebene, um zu einem klareren, besseren Verständnis der Angelegenheit beizutragen. An die Stelle des Lammes sollte das ungesäuerte Brot treten, das unseres Herrn Fleisch darstellte. Dies verteilte er unter seinen Aposteln mit den Worten: „Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis.“ - Lukas 22:19 Das ungesäuerte Brot zu essen stellte ihre Aneignung des Verdiensten des Opfers Christi für sich selbst dar - ihre Rechtfertigung durch Glauben.

Dann fügte der Herr ein neues Merkmal hinzu - den „Kelch“. Denn während alle Gläubigen am Brot teilnehmen und Rechtfertigung durch das Verdienst seines Opfers erkennen können, wurde jedoch nur eine bestimmte Klasse von Gläubigen eingeladen, an dem Blut teilzuhaben. Der Kelch stellte den Tod dar. Gewöhnlich würde unter dem jüdischen Gesetz die Teilnahme am Blut eine Blut-Schuld darstellen oder die Verantwortung für den Eintritt des Todes. - 3. Mose 17:10 - 14 Aber unser Herr gab seinen Jüngern von der Frucht des Weines als Symbol seines Blutes; und er drängte sie zu seiner Aneignung, indem er sagte: „Dieser Kelch ist der neue Bund in mei-

nem Blut, das für euch vergossen wird“, und „für viele“. „Trinkt alle daraus.“ - Lukas 22:20 sowie Matthäus 26:27 und 28

Diese Einladung, von seinem Blut zu trinken, deutet eine Teilnahme an, mit Christus das irdische Leben, irdische Interessen, Hoffnungen, Ziele, Wünsche - alles zu opfern. Alle, die diese Einladung von seinem Blut zu trinken annehmen, verpflichten sich damit zu dem gleichen Dienst, für den er sein Leben gab. Dieser Gedanke ergänzt zusätzlich die Inhalte des jüdischen Passah-Vorbildes. Es gibt keine Andeutung, daß irgendeiner vom Haushalt an dem Blut des geschlachteten Lammes teilnehmen sollte. Dennoch sollen wir jetzt unseres Herrn Einladung annehmen, an seinem Blut teilzuhaben und unser Leben mit ihm in der Verteidigung der Wahrheit niederzulegen, damit uns selbst als ältere Brüder im Haushalt des Glaubens kennzeichnend, als Glieder der Erstgeborenen mit unserem Herrn, unserem Erlöser, und als voraussichtliche Königliche Priesterschaft.

Wer daher verständnisvoll an dem Gedächtnismahl teilnimmt, zeigt zwei Dinge an:

(1) Seinen Glauben an Jesus als das Passah-Lamm und seine Wertschätzung und Teilnahme an dem Verdienst Jesu - seiner Rechtfertigung aus Glauben und

(2) ein Glied am Leibe Christi zu sein, all der Glieder, die zustimmen, gebrochen zu sein - Glieder jener „kleinen Herde“ zu sein, deren Treue darin offenbar wird, daß sie von

dem Kelch des Meisters trinkend mit ihm an seinem Opfer teilnehmen, mit ihm leiden, um danach mit ihm zu herrschen. - 1. Korinther 10:16 und 17 sowie 2. Timotheus 2:11 und 12

* * *

Dies erwäget _____

Harmagedon - dann Weltfrieden

**„Und er versammelte sie an einen Ort, der auf
hebräisch Harmagedon heißt.“ - Offenbarung
16:16**

Sowie der internationale Kampf der Ideologien an Heftigkeit zunimmt und die Philosophen der Welt nach einer Begriffsbestimmung suchen, um damit die Bedeutung der vor sich gehenden Ereignisse zu erklären, wird häufig das Wort Harmagedon gebraucht, jedoch selten versucht, seine Bedeutung zu erläutern. Vielleicht kennen die Verfasser im allgemeinen seine Bedeutung nicht und wissen nur, daß es einen großen Kampf bedeutet; darum gebrauchen sie es, um etwas zu beschreiben, was sie nicht verstehen. Wahrscheinlich haben aber doch die meisten Menschen eine unbestimmte Ahnung, daß das Wort Harmagedon auf einen mächtigen Kampf anzuwenden ist, bei dem Gott irgendwie beteiligt ist.

Harmagedon ist ein biblischer Ausdruck und wird im letzten Buch der Bibel in Verbindung mit dem gebraucht, was als „der Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, beschrieben wird. - Offenbarung 16:14 Die Offenbarung ist ein Buch der Symbole, worin ein jahrhundertelanger Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Christo und dem Antichrist dargestellt wird. In diesem Schaubild werden einerseits solche Sinnbilder wie „Tier“, „Drache“, „falscher Prophet“, „Babylon“, „Hure“, „unreine Geister“, „Frösche“, usw. gebraucht, andererseits Sinnbilder wie „Lamm“, „Braut“, „heilige Stadt“ und andere. „Harmagedon“ ist auch ein solches Sinnbild dieses Buches und steht in Verbindung mit der großen und letzten Phase eines Kampfes, mit dem das gegenwärtige Zeitalter zu Ende geht, wenn das Königreich Christi siegreich erstet und allgemeinen immerwährenden Frieden herbeiführt.

Das Wort Harmagedon ist hebräischen Ursprungs und ist geographisch und geschichtlich mit dem Hügel von Megiddo verbunden. Megiddo hatte im alten Heiligen Land eine strategisch sehr bedeutungsvolle Lage; er beherrschte einen wichtigen Paß in dem Bergland. Das Gebiet von Megiddo war das große Schlachtfeld Palästinas. Hier überraschten und besiegten Gideon und seine dreihundert Mann die Midianiter. Hier wurde auch König Saul von den Philistern besiegt.

Viele Sinnbilder der Bibel sind in ihrer Art denen ähnlich, die auch der Welt vertraut sind. Die Bibel gebraucht zum Beispiel Tiere, um Königreiche oder Regierungen darzustellen; das tut die Welt auch. Und die Anwendung eines Schlachtfeldes zur Vermittlung einer bestimmten Vorstellung ist in der Welt ebenfalls üblich. Wenn wir zum Beispiel sagen, daß eine Armee ihr „Waterloo“ findet, so bedeutet das einfach, daß sie zwar eine Weile siegreich gewesen ist, aber schließlich eine plötzliche und unerwartete Niederlage erlitt. Napoleons Niederlage bei Waterloo war die Ursache, daß diesem Schlachtfeld im besonderen eine solche Bedeutung beigemessen wird.

Mit Harmagedon ist es ebenso. Es war Israels Schlachtfeld, und um eine symbolische Bedeutung in den Prophezeiungen zu verstehen, muß man das besonders charakteristische gemeinsame Merkmal aller Schlachten herausfinden, an denen das alte Israel beteiligt war. Es ist nicht die Tatsache, daß sie immer siegreich waren, denn das waren sie nicht. Zuweilen ließ Gott zu, daß Sein Volk besiegt wurde, weil sie gegen Ihn gesündigt hatten und der Zurechtweisung bedurften. Es gab jedoch ein hervorragendes charakteristisches Kennzeichen aller Schlachten Israels, das niemals auf Schlachten zutrif, die zwischen anderen Nationen ausgefochten worden sind: Daß Gott dabei Seine Hand im Spiele hatte und ihre Siege und Niederlagen in Über-

einstimmung mit Seinem eigenen großen Plan der Zeitalter überwaltete.

Wenn wir dies beachten, erlangt das Wort Harmagedon eine ebenso entscheidende, wenn auch ganz andere Bedeutung als das Wort Waterloo. Es vermittelt den Gedanken an einen Kampf, an dem Gott entscheidend interessiert ist, und dessen Ausgang Er überwalten wird, wodurch der endgültige und glorreiche Sieg der Kräfte der Gerechtigkeit gewährleistet ist. Überdies ist es, wie die Prophezeiungen zeigen, der letzte große Kampf aller Zeiten; sein Ergebnis wird die bleibende Niederlage aller Einrichtungen Satans sein und dadurch den Weg für die volle Offenbarung des Königreiches Christi bereiten. Deswegen wird er beschrieben als „der Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“. - Offenbarung 16:14

Jener „Große Tag“

Die Prophezeiungen zeigen deutlich, daß „jener große Tag Gottes, des Allmächtigen“, der Zeitabschnitt ist, welcher das Ende des gegenwärtigen Zeitalters bezeichnet. Es ist die Zeit, in der „diese gegenwärtige böse Welt“ oder Gesellschaftsordnung zu Ende geht. Sie wird in der Bibel als der Tag der „Rache“ Gottes und als die „letzten Tage“ beschrieben. Von ihr wird auch als vom „Tag des Herrn“ gesprochen, weil es die Zeit ist, da der Herr in die Angelegenheiten der Welt eingreift, um ihr wahnsinniges Hinabrasen in Sünde und Vernichtung aufzuhalten und Sein lange verheißenes Königreich aufzurichten.

Dieser „Tag des Herrn“ ist die Zeit, auf die sich jene Prophezeiung bezieht, welche erklärt: „Darum harret auf mich, spricht Jahwe, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde (Gesellschaftsordnung) verzehrt werden.“ - Zephanja 3:8

Dieser Tag der Rache über die Nationen wird ferner vom Propheten Jesaja geschildert. Er schrieb: „Jahwe wird ausziehen wie ein Held, wie ein Kriegermann den Eifer anfachen; er wird einen Schlachtruf, ja, ein gellendes Kriegsgeschrei erheben, sich als Held beweisen gegen seine Feinde. Von lange her habe ich geschwiegen, war still, habe an mich gehalten. Gleich einer Gebärenden will ich tief aufatmen, schnauben und schnaufen zumal.“ - Jesaja 42:13 und 14

Die Herrschaft des Bösen

Seitdem unsere ersten Eltern Gottes Gesetz übertraten, ist stets das Böse ein beherrschendes Element in den Angelegenheiten des Menschengeschlechtes gewesen. Satan ist der Beherrscher der Welt des Menschen gewesen. Von Jesus wurde er „der Fürst dieser Welt“ genannt. - Johannes 12:31 und 14:30 In den Tagen des alten Israel, als Gott über Sein auserwähltes Volk herrschte, kamen andere Nationen gelegentlich mit göttlicher Autorität und Macht in Berührung. Infolge der wunder-

baren Art, wie Er Sein Volk beschützte und befreite, sahen sich verschiedene Heidenkönige gezwungen, Seine Oberhoheit anzuerkennen. Aber viele lange Jahrhunderte sind vergangen, seitdem die Welt Zeuge solcher Kundgebungen der Macht Gottes gewesen ist, mit dem Ergebnis, daß der Glaube an Ihn und an Seine Fähigkeit, die Angelegenheiten der Menschen zu leiten, in den Beratungszimmern der Welt fast ein Unding ist.

Gott erklärt diese Situation durch den Ausspruch, daß Er hinsichtlich des Eingreifens in die Angelegenheiten der Welt „an sich gehalten“ und „geschwiegen“ hat. Andererseits ist Sein Volk ermutigt worden, auf den Herrn zu „harren“ bis zu dem Tage, an dem Er nicht länger schweigt, bis Er aufhört, sich vom Eingreifen in die Angelegenheiten der Menschen zurückzuhalten; ihm ist versichert worden, daß Er sich dann würde „aufmachen zur Beute“, und daß die ganze „Erde“ - diese „gegenwärtige böse Welt“ - durch das Feuer Seines Eifers verzehrt werden würde. Bei diesem Werk der Zerstörung des Bösen und böser Systeme stellt sich der Herr dar als einen Helden, der wie ein Krieger den Eifer anfacht; und dies beschleunigt den „Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“.

Wenn Gott auch zugelassen hat, daß Satan, der große Widersacher, in den „Herzen der Kinder des Ungehorsams“ herrschte, hat Er doch niemals aufgehört, am schließlichen Wohlergehen Seiner menschlichen Geschöpfe Anteil zu nehmen. In der Tat, Er hat all die

Jahrhunderte hindurch, in denen Er sich vom Eingreifen in die Herrschaft von Sünde und Tod zurückgehalten hat, sozusagen den Grund für den glorreichen Tag der Befreiung gelegt. Aber Sein Plan der Erlösung und Wiederherstellung ist still und von der Welt unbeachtet fortgeschritten. In Harmagedon ist dies anders, denn in seiner Endphase offenbart sich Gott aller Menschheit, und die Augen aller Nationen werden geöffnet werden, um Seine Herrlichkeit zu schauen.

Der gefallene Luzifer, in 1. Mose als eine „Schlange“ und in Offenbarung 20:2 als „die alte Schlange“ personifiziert, hatte die Sünde in die Welt gebracht. Er täuschte Mutter Eva und veranlaßte Adam durch sie, das göttliche Gesetz zu übertreten. Dies brachte die Strafe für Sünde über sie - den Tod. Dort begann das Menschengeschlecht zu sterben. Damals wurde Selbstsucht der Beweggrund für nahezu jedes menschliche Streben; und aus Selbstsucht sind Feindseligkeit, Haß, Verbrechen und Kriege hervorgegangen. Sechstausend Jahre hat die sterbende Welt sich abgemüht, immer in der Hoffnung auf kommende bessere Zeiten, hat aber infolge der Selbstsucht das erwünschte Ziel nie zu erreichen vermocht.

Gottes Hand

Aber Gott liebt Seine menschliche Schöpfung noch immer. In Seinem Wort ist für uns ein Aufriß göttlicher Maßnahmen dargelegt, die schließlich zum völligen Sturz satanischer Herrschaft führen werden, sowie zur

Vernichtung aller jener verhaßten Elemente von Satans Herrschaft der Sünde und des Todes, welche das Menschengeschlecht so lange gepeinigt haben. Die Art, wie Gott die Zeitalter hindurch Seine Hand in den Angelegenheiten der Menschen hatte, wird uns hauptsächlich enthüllt durch die prächtige Reihe von Verheißungen, die für uns zum Trost und zur Belehrung in Seinem Wort berichtet werden.

Während es Uneingeweihten so scheinen mag, daß die Verheißungen Gottes nur Wunschgedanken alter Schwärmer darstellen, kann doch in ihnen das Gesamtbild des göttlichen Vorhabens mit dem Menschengeschlecht erkannt werden. Wenn wir dieses Gesamtbild sehen und die wunderbaren Vorbereitungen, welche der Herr für die endgültige Befreiung der Menschheit aus der Knechtschaft von Sünde und Tod getroffen hat, dann erhalten wir die Gewißheit, daß es kein Mißlingen des göttlichen Planes gegeben hat, keinen Augenblick, in dem Gott bei der Durchführung Seiner großartigen und liebevollen Pläne sich geirrt hat.

Der erste Hoffnungsstrahl

In Seinen Worten an „die alte Schlange“ gibt uns der Schöpfer den ersten Hinweis, daß Er trotz des Eintritts der Sünde in die Welt Seine menschliche Schöpfung nicht verlassen hat. Gott sagte zu ihr, daß der Weibessame „dir den Kopf zermalmen“ wird. - 1. Mose 3:15 Hätte Gott Sein Vorhaben für das Menschengeschlecht nicht später durch Seine Propheten in ausführlicheren Einzelheiten

kundgetan, dann könnten wir nicht wissen, was diese unbestimmten Worte an die Schlange wirklich bedeuten. Aber im Lichte der Prophezeiungen wird es klar, daß das Zermalmen des Kopfes der Schlange durch den „Samen“ des Weibes in Wirklichkeit eine symbolische Beschreibung ist von der Vernichtung satanische Herrschaft auf Erden und dem Triumph des Königreiches Christi.

Im 20. Kapitel der Offenbarung wird uns ein kurzer symbolischer Bericht darüber gegeben, wie der Weibessame der Schlange den Kopf zermalmen wird. Es wird gesagt, daß ein Engel von Gott aus dem Himmel herniederkommt, „die alte Schlange, welcher der Teufel und Satan ist“, ergreift und für tausend Jahre bindet. Dieser mächtige „Engel“ ist kein anderer als der „Same“ der Verheißung, Christus, und der Bericht gibt uns eine kurze Schilderung von der Aufrichtung seines Königreiches und seiner Tausendjahr-Herrschaft. Er zeigt auch, daß während dieser tausend Jahre die Toten auferweckt und eine Gelegenheit erhalten werden, immerdar auf der wiederhergestellten Erde zu leben.

Lange Jahrhunderte nach der Tragödie in Eden bewies Gott wieder Sein Interesse für das sterbende Geschlecht durch eine Verheißung an Seinen glaubenstreuen Knecht Abraham. Er tat diesem Stammvater Israels Sein Vorhaben kund, alle Geschlechter der Erde zu segnen. Als Gott diese Verheißung gab, wies Er erneut auf einen „Samen“ hin, einen Sproß, dessen Geburt durch göttliche Vorsehung

überwaltet würde. Gott bestätigte diese Verheißung durch Seinen Eid, und dieser bildete die Grundlage der Hoffnung Israels auf einen kommenden Messias.

Diese Verheißung wurde auf mannigfaltige Weise von allen heiligen Propheten Gottes wiederholt. Über den verheißenen „Samen“ schrieb der Prophet Jesaja: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: „Wunderbarer, Berater, starker Gott, Ewigvater, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jahwes der Heerscharen wird dies tun.“ - Jesaja 9:6 und 7

Hervorragend in dieser Verheißung von einer kommenden Regierung der Gerechtigkeit ist die Tatsache, daß deren Sieg über die Mächte des Bösen durch göttliche wunderwirkende Macht gewährleistet ist. Der erwähnte „Sohn“ ist Christus, und der Prophet erklärt, daß die Herrschaft auf seiner „Schulter“ ruhen wird. Dies bedeutet, daß der göttliche Christus die Verantwortung trägt für die Hinausführung des liebevollen Vorhabens Gottes, das Böse von der Erde wegzutun und die Gerechtigkeit zu erhöhen.

Das ist fürwahr beruhigend! Es bedeutet, daß die unbegrenzte Fähigkeit Gottes, die Ihn Millionen Welten schaffen ließ, die den

Menschen erschuf und ihm Leben gab, die fortfährt, allen Lebewesen Leben zu geben, dem Angriff Christi Macht verleihen wird gegen die Kräfte von Sünde und Tod, welche das Bollwerk von Satans mächtiger Festung der Ungerechtigkeit bilden. Der Prophet erklärt: „Der Eifer Jahwes der Heerscharen wird dieses tun.“

Der Erretter geboren

Die Erfüllung dieser Prophezeiung Jesajas begann mit der Geburt Jesu. Er wurde geboren als eine Gabe göttlicher Liebe und als ein Bürge dafür, daß alle umfangreichen Verheißungen Gottes, die Welt zu segnen, zu seiner Zeit erfüllt werden. Wie bedeutungsvoll sind in Übereinstimmung hiermit die Worte der Prophezeiung des Engels, der bei der Ankündigung der Geburt Jesu sagte: „Fürchtet euch nicht ... denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ - Lukas 2:10 und 11 - und der bei der Ankündigung sang: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“ - Lukas 2:14

Im Alter von 30 Jahren begann Jesus seine Tätigkeit - einen Dienst, der ständig daran gemahnte, daß er als ein Bote vom Himmel gekommen war, um die Verheißungen Gottes zu erfüllen, eine weltweite Regierung des Friedens und des Lebens aufzurichten. Einige der Verheißungen, welche die Segnungen des Messianischen Königreiches schilderten, sagten das Öffnen blinder Augen, die Heilung der Kranken und die Auferweckung

der Toten voraus. Jesus gebrauchte göttliche Macht, um diese Dinge zu tun, und bestätigte auf diese Weise die Tatsache, daß er in der Tat der „Same“ der Verheißung war, und daß der Gott, der solche wunderbare Verheißungen gegeben hatte, durchaus fähig war, dieselben zu erfüllen.

Die irdische Tätigkeit Jesu war sehr kurz, sie dauerte dreieinhalb Jahre. Er war der vorhergesagte „König der Könige“, dennoch wurde einigen wenigen von seinen Feinden gestattet, ihn zu kreuzigen. - Offenbarung 19:16 Wie eigenartig muß diese Wendung der Ereignisse den Sinnen derjenigen erschienen sein, die ihn als den verheißenen Messias angenommen hatten, als den Einen, der herrschen sollte „von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde“! - Psalm 72:8

Noch seltsamer war zweifellos, daß des Meisters Lehre der Liebe von ihm so entschieden bestätigt wurde, daß er sich weigerte, denjenigen jeglichen Widerstand zu leisten, die ihn ergriffen und töteten. Alle großen Herrscher der Vergangenheit und seitdem haben ihre Throne bestiegen und haben ihre Macht dadurch behauptet, daß sie alle Widersacher mutig bekämpften. Jesus aber versuchte nicht einmal sich zu verteidigen; auch seinen Jüngern erlaubte er es nicht. Die Wut seiner eifersüchtigen Feinde entlud sich auf sein schutzloses Haupt, und er wurde ins Grab gelegt.

Der Plan Gottes aber war nicht mißlungen! Der Apostel Paulus sagt, daß Liebe niemals vergeht. - 1. Korinther 13:8 Jesus legte als Erlöser der Welt sein Leben freiwillig nieder, weil er sogar seine Feinde liebte. Während Satan gedacht haben mag, daß er den göttlichen Plan, wonach Jesus König der Erde werden sollte, durchkreuzt hätte, hatte er nur dazu beigetragen, einen notwendigen Zug jenes Planes zu verwirklichen, nämlich das Opfer des Menschen Christus Jesus als ein „Lösegeld für alle“. - 1. Timotheus 2:6

Die Segnungen, die Gott verheißen hatte, sollten von Dauer sein. Der Friede, welcher der Menschheit durch das Königreich des Messias gebracht werden sollte, sollte ein dauernder sein zur Freude aller vom Fluche der Sünde Erlösten, welche die Gelegenheit erhalten würden, ewig zu leben. Es gab keinen anderen Weg, solche dauernden und umfangreichen Segnungen für das Menschengeschlecht zu gewährleisten, als nur durch den Tod Jesu als des Erlösers und Retters der Welt. Er starb, damit seine Untertanen leben möchten, und damit alle, die gestorben sind, die Gelegenheit erhalten können, zum Leben wiederhergestellt zu werden.

Die Menschheit leidet noch immer

Mehr als zwanzig Jahrhunderte sind vergangen seit jener ereignisreichen Zeit, als Jesus für die Sünder der Welt starb und durch göttliche Macht von den Toten auferweckt wurde, doch er wird noch immer nicht als der König der Erde anerkannt; und der Tod, der

große Feind, zu dessen Vernichtung er starb, hält das sündenbeladene Geschlecht noch immer in seinen giftigen Krallen.

Während die Prophezeiungen Jesum als den Friedefürsten bezeichnen, hat seit seinen Tagen der Krieg fortgesetzt das Glück aller folgenden Generationen ebenso zerstört wie vor seinem Kommen. Jesus kam, um Leben zu spenden, aber die Menschen, für die er sein Leben gab, sterben noch immer. Jesus lehrte durch Wort und persönliches Beispiel den Weg der Liebe; er hob deren Vorteile gegenüber der Selbstsucht hervor, aber Selbstsucht beherrscht die Welt noch immer. Warum?

Die Heilige Schrift gibt den Grund für diesen offenbaren Verzug an. Sie zeigt, daß während dieser 20 Jahrhunderte scheinbaren Mißlingens der Plan Gottes für die Befreiung des Geschlechtes stetig vorangegangen ist. Sein Plan für das gegenwärtige Zeitalter ist gewesen, aus der Menschenwelt ein Volk herauszuwählen, das mit Christo an der Ausübung seiner Königreichs-Herrschaft beteiligt sein soll. Die Schrift spricht viel von solchen und zeigt die Bedingungen, auf Grund derer sie hoffen können, mit Christo „zu leben und zu herrschen“. Kurz, sie werden berufen, seinen Weg der Liebe zu gehen, ihr Leben niederzulegen, wie er das seine opferte, ihre Treue für Gott, für Wahrheit und Gerechtigkeit zu beweisen - „getreu bis zum Tode“ zu sein.
- Offenbarung 2:10

Die Erfahrungen derselben im Opfern und Leiden bereiten sie für ihre künftige

Herrschaft mit Christo vor. So wird nach Gottes Vorsehung ihr Anteil im göttlichen Plan zum ewigen Segen aller Geschlechter der Erde beitragen. Zwanzig Jahrhunderte lang haben diese treuen Nachfolger des Herrn, von der Welt unbemerkt und unerkannt, fortlaufend den Brückenkopf der Gerechtigkeit und Liebe verstärkt, von dem aus schließlich die Befreiung für alle Gefangenen des Todes kommen wird. Zuerst werden sie selbst in der „ersten Auferstehung“ von den Toten auferweckt, um mit Christo zu leben und zu herrschen; und dann wird unter der Leitung Christi die gesamte Menschheit vom Todeschlaf auferweckt und ihr eine Gelegenheit gegeben werden, ewig auf Erden zu leben.

Das Ende des Zeitalters

Jetzt ist dieses Zeitalter im Plane Gottes, das für die Erwählung und Zubereitung derjenigen vorgesehen war, die mit Christo während des Millenniums herrschen werden, nahezu beendet. Wir leben in der Tat in der eigentlichen Endzeit des Zeitalters; in der Zeit also, in der wir zu sehen erwarten sollten und auch wirklich sehen, daß Gottes Hand sich entscheidend und direkt in den Angelegenheiten der Menschen kundtut. Die Prophezeiungen des Wortes Gottes umreißen die Ereignisse der gegenwärtigen Zeit und offenbaren sie als diejenigen, welche der vollen Aufrichtung des Königreiches Christi unmittelbar vorausgehen sollten.

Die ganze Kette der mit dem Jahre 1914 begonnenen unglücklichen Ereignisse, durch

welche Könige von ihren Thronen gestürzt, Staatskirchen entwurzelt, ungezählte Millionen Menschen durch Krieg, Hungersnot und Seuchen vernichtet worden sind, ist in der Heiligen Schrift aufgezeichnet, und sie alle bezeugen die unausweichliche Tatsache, daß Gott nicht länger „an sich hält“, in die Angelegenheiten der Menschen einzugreifen, daß der Tag Seiner Rache gegen Sünde und sündige Einrichtungen herbeigekommen ist.

Es ist eine beruhigende Erkenntnis, daß der schließliche Ausgang der Bedrängnis der Nationen nicht in den Händen selbstsüchtiger irdischer Herrscher liegt, sondern daß die Welt von morgen durch das Königreich Christi regiert werden wird. Ebenso erfreulich ist es, zu erkennen, daß während der nächsten tausend Jahre die Nationen nicht dem tyrannischen Joch einer weltlichen Regierungsform unterworfen werden sollen.

Der rechtmäßige König

Wie wir bereits gesehen haben, herrschte Gott eine Zeitlang über Sein altes Volk Israel. Von verschiedenen Königen Israels wird in der Schrift gesagt, daß sie „auf dem Thron Jahwes“ saßen. - 1. Chronika 29:23 Aber diese Anordnung ging mit der Entthronung des letzten jüdischen Königs Zedekia zu Ende. Der Prophet Hesekiel erklärt, daß dies der Fall sein sollte „bis der kommt, welchem das Recht gehört“. - Hesekiel 21:32 Das ist eine Bezugnahme auf Christum mit dem deutlichen Hinweis, daß Gott durch keine Regierung wieder auf Erden vertreten sein würde,

bis die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches Christi käme.

Die Verwerfung des letzten jüdischen Königs geschah im Jahre 606 v. Chr., und da begann eine lange Zeitperiode, in der Gott nichtjüdischen Königreichen erlaubte, das Gesellschaftsgefüge der Welt zusammenzuhalten. Dieser Zeitabschnitt wird in einer Prophezeiung Jesu als die „Zeiten der Nationen“ beschrieben. In dieser Prophezeiung erklärte Jesus, daß „Jerusalem“ - ein Sinnbild des jüdischen Volkes und seiner Staatsform - von den Nationen „zertreten werden“ würde, bis „die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden“. - Lukas 21:24

Es gibt Schriftstellen, welche zeigen, daß die „Zeiten der Nationen“ einen Zeitraum von 2.520 Jahren umfassen. Er begann im Jahre 606 v. Chr. Babylon war die erste der Nationenmächte, die innerhalb dieses Zeitraumes die Oberherrschaft ausüben sollten. Zur Zeit des Beginns derselben gab der Herr dem Nebukadnezar einen Traum, in dem er ein menschenähnliches Bild sah, welches von Daniel als eine Darstellung der von Gott gewährten Lehensherrschaft auslegte, wie sie zuerst von Babylon und hierauf nacheinander von Medo-Persien, Griechenland und Rom durch die Schenkel von Eisen dargestellt, und das geteilte Römische Weltreich, wie wir es in den verschiedenen Staaten Europas bis 1914 sehen konnten, wurde durch die Zehen des Bildes dargestellt. Im Traum wird gesehen, wie ein Stein an die Füße des Bildes schlägt,

was dessen Fall und sein Zermalmen zu Staub verursacht. Daniel erklärt, daß dieser Stein das Königreich Gottes darstellt - ein Königreich, das schließlich die ganze Erde füllen soll.

Die 2.520 Jahre der „Zeiten der Nationen“ mußten demnach im Jahre 1914 enden. Da dieser prophetische Zeitabschnitt sich auf Juden und Nichtjuden als Nationen bezog, sollten die Ereignisse seit jener Zeit einen Wechsel in dem Zustand von beiden anzeigen, und das ist in der Tat der Fall. Die letzten Reste des alten Römischen Weltreiches sind schon fast vernichtet - zu Staub zermalmt - worden, während die Juden als Volk einen großen Teil von Palästina wieder in Besitz genommen haben und ein neuer Staat Israel gebildet worden ist. Wir befinden uns noch in einer Übergangsperiode, aber es ist bereits genug geschehen, um die Überzeugung zu rechtfertigen, daß die unsichtbaren Kräfte des Königreiches Christi bereits einen durchgreifenden Einfluß auf die Gestaltung der Weltangelegenheiten ausüben, wodurch das volle Hervorstrahlen seiner Herrlichkeit und die Segnung der gesamten Menschheit mit Frieden und Leben vorbereitet werden.

So betrachtet stellt der Ausbruch des ersten Weltkrieges im Jahre 1914 einen handgreiflichen Beweis dar, daß Christus, dem das Recht auf die Herrschaft über die Erde gehört, damals in die Angelegenheiten der Menschen eingriff. In Offenbarung 11: 17 und 18 wird der Übergang der Herrschaft über die Erde

von den Königreichen dieser Welt auf das Königreich Gottes und Seines Christus beschrieben. Wie die Prophezeiung zeigt, ist das allererste Ergebnis hiervon, daß die Nationen zornig werden. Diese Prophezeiung enthüllt ferner, daß dies am Tage des Zornes Gottes, an „jenem großen Tage Gottes des Allmächtigen“, stattfinden sollte. Ganz gewiß sind die Nationen im Jahre 1914 zornig geworden, und als Folge von dem, was da begann, ist das ganze Gebäude der Zivilisation erschüttert worden.

Jede Phase der über die Nationen gekommenen Bedrängnis der „letzten Tage“ hat mit der Beseitigung der Herrschaft Satans zu tun. Man beachte zum Beispiel die Prophezeiung von Jesaja 13:4 - 6: „Horch! Ein Getümmel auf den Bergen, wie von einem großen Volke; horch! Getöse von Königreichen versammelter Nationen: Jahwe der Heerscharen mustert ein Kriegsheer, aus fernem Lande Gekommene, vom Ende des Himmels - Jahwe und die Werkzeuge seines Grimmes, um das ganze Land zu verderben. Heulet, denn nahe ist der Tag Jahwes; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.“

Der Apostel Paulus sagt in seiner Beschreibung vom „Tag des Herrn“, daß „ein plötzliches Verderben“ kommen wird, „gleichwie die Geburtswehen über die Schwangere“. - 1. Thessalonicher 5:1 - 3 Die Geburtswehen kommen, wie wir wissen, in Krämpfen mit Pausen verhältnismäßiger Er-

leichterung zwischen den Schmerzen. Dies ist das Bild der Ereignisse seit dem Ende der „Zeiten der Nationen“ im Jahre 1914. Paulus sagte voraus, daß diese Krämpfe mit Schreien nach „Friede und Sicherheit“ verbunden sein würden; auch diese Prophezeiung hat sich als sehr genau erwiesen.

Vor dem ersten Weltkrieg wurden ungeheure Anstrengungen gemacht, dauernden Weltfrieden aufzurichten. Das Jahr 1913 war ein internationales Friedensjahr. Dann kam der erste Krampf zerstörender Drangsal. Nach dem Kriege kamen weitere Schreie nach Frieden und Sicherheit. Danach kam der zweite Weltkrieg, gefolgt von vermehrten Rufen nach „Friede, Friede“. Aber die Auflösung geht weiter und wird weiter gehen, bis göttliches Eingreifen sich zu erkennen gibt und einer drangsalermüden und sterbenden Welt wahren Frieden bringt.

Wenn Gott für Sein Volk auf dem alten Schlachtfeld von Megiddo stritt und ihm den Sieg gab, wenn ihr Gehorsam ihn verdiente, war Seine Taktik nicht immer die gleiche. Im Fall von Gideons Sieg über die Midianiter hatte des Herrn Strategie die gegenseitige Vernichtung der Feinde Israels zur Folge. Bei anderen Gelegenheiten wurde wunderwirkende Macht angewandt. So wird es in dem großen Kriege sein, durch welchen als Vorbereitung für die Offenbarmachung des Königreiches Christi die „Reiche dieser Welt“ beseitigt werden. Eine der Prophezeiungen erklärt: „Das

Schwert des einen wird wider den anderen sein.”- Hesekiel 38:21 Die Königreiche dieser Welt haben in ihrem Kampf gegeneinander bereits furchtbare Zerstörungen an den Festungen der Zivilisation angerichtet, und es ist noch kein Ende.

Zweimal haben sich die Nationen zusammengetan in dem Bestreben, die Welt vor weiterer Zerstörung zu bewahren; aber wie die Prophezeiungen voraussagten, haben diese Vereinigungen ihren Zweck nicht erfüllt. Jesaja schrieb: „Gürtet (verbindet) euch und werdet zerschmettert!” - Jesaja 8:9 und 10 Eine andere Prophezeiung über dieses Versammeln der Nationen ist Joel 3:1 und 2; hier wird dieses Vereinigen der Nationen zeitlich mit der Wiedereinsammlung Israels im Land der Verheißung verknüpft. Sie zeigt, daß es um das Land einen Streit geben, daß der Herr dann für Sein Volk eintreten und denjenigen entgegentreten würde, die sich bemühten, diesem sein rechtmäßiges Erbe zu entreißen.

Weitere Einzelheiten über diese besonderen Ereignisse sind in den Kapiteln 38 und 39 der Prophezeiung Hesekiels dargelegt. Kurz gesagt, diese Prophezeiungen offenbaren, daß Israel schließlich in Palästina wohnen und sich eines Maßes von Frieden und Sicherheit erfreuen wird, wenn aus dem „Norden“ Angreifer-Nationen kommen werden, um „Raub zu rauben”. Studierende der Prophetie stimmen lange Zeit darin überein, daß die hier geschilderten Nationen Rußland und sei-

ne Satelliten sind, und daß in diesem abschließenden Angriffssturm der Versuch unternommen wird, Israel zu vernichten und das militärstrategisch wichtige Heilige Land zu besetzen.

Wer auch immer es sein wird: In diesem Augenblick wird der Herr äußerlich Sein Eingreifen deutlich erkennbar beweisen. Die Prophezeiung erklärt, daß dann der Herr an Israels Feinden Gericht üben wird „durch die Pest und durch Blut, und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich regnen lassen auf ihn und auf seine Haufen und auf die vielen Völker, die mit ihm sind“. Wir können nicht wissen, wie weit dies buchstäblich erfüllt werden wird; aber es ist gewiß, daß in dieser Prophezeiung der große Höhepunkt von Harmagedon beschrieben wird, jener große Kampf, in dem Gott Seine Macht anwenden wird, um die Feinde der Gerechtigkeit zu besiegen und so das göttliche Königreich zum Segen aller Geschlechter der Erde wirksam werden zu lassen.

Wir wissen, daß dies wahr ist, denn die Prophezeiung enthüllt, daß als Ergebnis des Eingreifens Gottes allen Nationen mit Einschluß Israels, das der Herr dann befreit, durch Sein wunderbares Eingreifen die Augen geöffnet werden und sie Seine Herrlichkeit schauen. Dann werden alle Nationen wissen, daß es einen Gott im Himmel gibt, der durch Seinen göttlichen Christus unter den Menschenkindern herrscht.

Die reine Botschaft

In Offenbarung 16:13 und 14 wird von „drei unreinen Geistern“ berichtet, die beim Versammeln der Nationen zu „dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“, einen mächtigen Einfluß ausüben würden. Der reine oder heilige Geist der Bibel ist der Geist der Wahrheit, dessen Mittel- und Ausgangspunkt das Evangelium Christi ist. Seine charakteristischen Merkmale sind Liebe, Freude, Friede, Barmherzigkeit, Geduld usw. Also sind diese prophetischen „unreinen Geister“ offenkundig unheilige Botschaften - Propaganda - unter deren Einfluß die Nationen versammelt und verleitet werden, sich gegenseitig bis zum Tode zu bekriegen.

Nach Harmagedon aber, wenn der Herr durch das „Feuer“ Seines „Eifers“ die ganze Welt „verzehrt“ haben wird und auf diese Weise alle die verschiedenartigen Systeme der Ungerechtigkeit vernichtet sind, wird er „die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln“, durch eine Botschaft. Diese Botschaft, so versichert uns der Prophet, wird zur Folge haben, daß alle den Namen Jahwes anrufen und „ihm einmütig dienen“. - Zephanja 3:8 und 9

Das wird eine der Methoden sein, wodurch während der Herrschaft Christi Liebe als treibende Kraft in den Angelegenheiten der Menschen die Selbstsucht ersetzen wird. Unter der Verwaltung jenes Königreiches der Gerechtigkeit wird die gesamte Menschheit Befriedigung und Freude finden. Ja selbst die

Toten werden auferweckt werden, damit auch sie sich der lebenspendenden Segnungen erfreuen können, welche kein Sieger den von ihm Besiegten jemals zu geben vermocht hat. Christus aber kann und wird ihnen Gelegenheit geben, sich ewigen Lebens in Frieden und Glück zu erfreuen.

Weil wir überzeugt sind von der göttlichen Fähigkeit und Absicht, alle wiederherzustellen, die ihr Leben in Harmagedon verlieren, vermögen wir auch Gottes Liebe und Gerechtigkeit in der Methode zu sehen, die Seine Weisheit erwählt hat, um Satans Herrschaft über die Menschen zu beseitigen. Die Millionen, die ihr Leben in diesem großen Kampfe verlieren, ruhen von Gottes Standpunkt aus nur im Schlaf. Seine Macht wird sie am Morgen des neuen Tages erwecken. Dadurch werden sie eine Gelegenheit haben, den schließlichen Ausgang des großen Kampfes, in dem sie litten, zu sehen; und zweifellos werden die meisten von ihnen dem „König der Könige, und Herrn der Herren“, welcher dann der anerkannte Herrscher der ganzen Erde sein wird, freudig den Huldigungseid leisten. - Offenbarung 19:16 sowie Psalm 72:1 und 14

Die Erfahrung mit Sünde und Tod all die Jahrhunderte hindurch ist eine harte Prüfung gewesen und ist es besonders jetzt, da wegen menschlicher Selbstsucht weltweite „Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit“ herrscht. - Lukas 21:25 Aber die daraus gelernten Lektionen werden von unschätzbarem Wert sein, weil sie vornehmlich die Wertschätzung für

den Segen des Lebens , welcher den Menschen während der tausendjährigen Herrschaft Christi geboten wird, erheblich vermehren werden.

Gottes Verheißung an Abraham, alle Geschlechter der Erde durch seinen „Samen“ zu segnen, wird dann erfüllt sein. Wie wir gesehen haben, werden Christus und seine Kirche auf der himmlischen Stufe des Königreiches dieser verheißene Same und dann der Kanal der lebenspendenden Segnungen für das ganze wieder zurückgebrachte Menschengeschlecht sein.

Alle die Geschlechter der Erde, die in den Tagen Abrahams und vorher lebten, sind jetzt tot. Alle die Geschlechter der Erde, die seitdem gelebt haben, sind jetzt tot oder sterben. Der ständig steigende Tribut an den Tod in einer von Selbstsucht rasend gewordene Welt bringt uns mit zunehmender Stärke die große Notwendigkeit göttlichen Eingreifens zum Bewußtsein, und wir können uns freuen, daß dasselbe nahe bevorsteht. Die Tatsache, das alle, deren Segnung Gott verheißen hat, entweder tot sind oder sterben, hebt Seine Verheißung keineswegs auf; wir sind überzeugt, daß Seine Macht das Leben zurückgeben kann und wird, denn alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes des Menschen hören und hervorkommen. - Johannes 5:28

Ist das nur ein Wunschgedanke?

Nein, wahrlich nicht; es ist das, was der Gott und Schöpfer des Universums verheißen hat!

Es ist das, was den Massen offenbaren wird, daß sie nicht nur zum Leiden und sterben geschaffen wurden. Es wird zeigen, daß Gott, dessen gewaltige Macht und Weisheit in allen geschaffenen Dingen geoffenbart werden, sie liebte und Seine Macht gebraucht hat, die siegreiche Vollendung Seines mit ihrer Erschaffung beabsichtigten Vorhabens zu verwirklichen.

Am Ende jener Tausendjahr-Herrschaft Christi wird Satan, der Anstifter alles Bösen, vernichtet werden. Diejenigen, die willentlich fortfahren, ihm zu dienen, werden ebenfalls vernichtet werden. Während als Ergebnis der widerrechtlich angemaßten Herrschaft Satans über das Menschengeschlecht ungezählte Millionen starben, wird als Ergebnis der Herrschaft Christi er selbst auf der Verlustliste stehen.

Und nicht nur Satan allein, auch alle die Übel werden überwunden sein, welche den Grundstock für seine betrügerischen und boshafte Methoden bilden, durch die er das gefallene Geschlecht täuschte und versklavte. Krankheit, Schmerz und Trauer werden beseitigt. Und selbst der Tod wird sterben! - Offenbarung 21:4

„Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz

wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron saß sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig." - Offenbarung 21:4 und 5

Preisen wir Gott für diese Zusicherung des endgültigen Triumphes der Gerechtigkeit über Sünde und Tod! Und wenn es für uns Wirklichkeit ist, daß das Königreich, das den Sieg Christi offenbaren wird, so nahe ist, dann brauchen wir nicht erschreckt zu sein bei dem Gedanken an den weltweiten Krieg von Harmagedon, der die letzten Überreste von Satans Herrschaft beseitigen wird. Wir wissen, daß dies notwendig ist, damit die Menschen eine volle und ungehinderte Gelegenheit erhalten können, die Herrschaft Christi anzunehmen. Wir sollten jetzt wahrlich mit größerer Eindringlichkeit denn je beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ - Matthäus 6:10

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Geistiger Hochmut

**„Die Liebe tut nicht groß, bläht sich nicht auf.“ -
1. Korinther 13:4**

Groß zu tun oder sich aufzublähen ist für Gott in allen Fällen unannehmbar, aber

besonders bei solchen, die sich auf Christus berufen. Ein solches Verhalten liefert den Beweis von Hochmut, und Hochmut ist ein Nebenprodukt von kultivierter Selbstsucht. Der selbstüchtige Geist sucht letztendlich ängstlich nach allem, was als wertvoll und befriedigend erscheint, wie Reichtum, Ruhm und Auszeichnung unter den Menschen. In dem Maß, in welchem er erfolgreich ist, dies zu erlangen, folgt schon bald die Neigung, sich selbstgefällig, unabhängig und größer als andere zu fühlen. Unter einigen wird Hochmut gepflegt, bis sich dieser zu ausgefallenen Gedanken eingebildeter Bedeutung ausweitet.

Die Stolzen erkennen nicht, wie schwierig es für andere ist, sie zu lieben, oder wie wirklich unwichtig sie in den Augen anderer erscheinen. Es wundert uns nicht, daß der weise Salomo erklärte: „Vor dem Verderben (kommt) Stolz, und Hochmut vor dem Fall.“ - Sprüche 16:18 Dies ist wahr, weil die egoistisch gesinnten Menschen ihren Wert und ihre Fähigkeiten überschätzen, und wenn sie auf der Waage gewogen werden, lassen sie traurigerweise einen Mangel an einem göttlichen Charakter erkennen.

Derjenige, der ehrenhaft und ernsthaft seinen Wert beurteilt, kommt der Wahrheit viel näher als derjenige, der sich selbst überschätzt. Wenn wir die Angelegenheit nüchtern zu betrachten versuchen, bemerken wir, daß wir von Natur aus alle gefallen und durch die Sünde erniedrigt sind, und daß wir sogar von unserer besten Seite in jede Richtung nicht

den Maßstäben der Vollkommenheit genügen. Wir haben wirklich nichts, mit dem wir prahlen könnten. Wir müssen daher, wenn wir uns selbst mit anderen vergleichen, unsere Fähigkeiten nachdenklich und zurückhaltend einschätzen.

Hochmut zeigt sich in verschiedenen Graden, und gewöhnlich bemerken es diejenigen nicht, die von diesem allgemein verbreiteten Übel befallen sind. Die Tatsache, daß jemand kein hochmütiges Aussehen zeigt, noch einen allwissenden Geist, bedeutet nicht, daß es nicht einen im Herzen vorhandenen Hochmut gibt. Das Fehlen von äußerlichen Anzeichen dieser Eigenschaft ist kein ausreichender Grund, zu glauben, daß jemand frei von solch einer Heimsuchung ist.

Hochmut und Stolz zeigen sich auch auf verschiedene Weise. Zum einen durch Sturheit, in welcher Personen mit starkem Willen ihren eigenen Weg durchzusetzen wünschen. Verletzte Gefühle zeigen, daß wir wünschen, daß andere gut von uns denken. Das Gleiche bewahrheitet sich bei jenen, die heuchlerisch oder unaufrichtig sind. Prahlerei ist eine deutliche Form von Hochmut, die oft Besitztümer, Wissen, Errungenschaften und die Ehre von Menschen beinhaltet.

Geistiger Hochmut unter Christen

Der Hochmut, den wir oft in der Welt finden, der zumeist auf törichtem Denken beruht, wird zu einer viel ernsteren Angelegenheit, wenn er unter dem geweihtem Volk

des Herrn zu finden ist. Diejenigen, die in der Welt im allgemeinen davon betroffen sind, stehen in der gegenwärtigen Zeit nicht im Gericht wie das wahre Volk Gottes. Wir leben an dem „Tag der Errettung“ für die Kirche, daher findet jetzt Gericht an dem „Haus Gottes“ statt. - 2. Korinther 6:2 und 1. Petrus 4:17

Wahre Christen haben keinen Grund stolz zu sein oder sich selbst zu rühmen, denn sie besitzen nichts, das sie nicht bekommen haben. - 1. Korinther 4:7 Alles, was sie haben, alles, was sie sind, und alles, was sie sich erhoffen, kommt von Gott. Er hat Sein Volk gesegnet und bereichert. Er hat sie „heraufgeholt aus der Grube des Verderbens, aus Schlick (und) Schlamm“, und hat ihre Füße auf einen Fels gestellt, „und der Fels war Christus“. Er hat sie bekleidet, „mit Kleidern des Heils“. - Psalm 40:2, 1. Korinther 10:4 und Jesaja 61:10

Der Apostel Paulus sagte, daß Gott uns „gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus“. - Epheser 1:3 Wie insgesamt unanständig ist es für solche, die durch die Gnade Gottes so gesegnet und begünstigt worden sind, sich selbst zu rühmen oder darauf stolz zu sein, was sie besitzen oder was sie sind. Aller Ruhm gebührt dem Herrn: „Wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, daß ich der HERR bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran

habe ich Gefallen, spricht der HERR." -
Jeremia 9:22

Die Schriften erklären: „Denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“ - 1. Petrus 5:5 Daher können wir mit Sicherheit daraus schließen, daß in dem Umfang, in dem sich Fußstapfen-nachfolger des Meisters hochmütig zeigen, ihnen Gott und Sein Sohn Christus Jesus im gleichen Maß widerstehen, und sie im gleichen Umfang ohne die Gnade sein werden, die andererseits ihr Teil sein würde, wenn sie die richtige Demut zeigen würden. Welchen wirklichen Fortschritt können wir als Christen machen, wenn Gott und Christus uns widerstehen? Jesus gibt uns die Antwort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun!“ - Johannes 15:5

Ohne des Herrn Gnade können wir sicherlich keine geistigen Früchte entwickeln oder zur Reife bringen. Noch viel weniger werden wir dazu imstande sein, irgendetwas von bleibendem Wert zu vollbringen, wenn uns der Himmlische Vater aufgrund von geheimem oder verborgenem Stolz des Herzens widersteht. Wenn wir uns irgendwie selbst rühmen und aufgeblasen sind, ist dies eine Offenbarung, daß wir keine vollständige Liebe besitzen, denn wie unser Leittext sagt, „tut die Liebe nicht groß und bläht sich nicht auf“.

Ganz im Gegenteil wird der Christ ermahnt, „sich mit Demut zu bekleiden“. Wie sehr willkommen ist solch eine Bekleidung, und wie wundervoll schmückt sie die treuen Nachfolger Christi! Wie ärmlich und erbärm-

lich bekleidet sind dagegen diejenigen, deren Mantel oder Bedeckung der Stolz ist. Nicht nur ist die Demut eine wunderbare Bekleidung für die Heiligen, sondern sie hilft auch die Unvollkommenheiten ihrer gefallenen Menschlichkeit zu bedecken. Hochmut und Stolz sind jedoch so unerwünscht, daß es nicht einmal sein sollte, zu wissen, wofür sie in Wirklichkeit stehen, während dies bei dem Sichtbarwerden der Demut angebracht wäre. Als Christen sollten unsere Sinne und Gedanken bereit sein, gegen den Stolz in jeder Form zu kämpfen, wie gering und unbedeutend die Symptome auch sein mögen. Wir sollten auch lernen, den Hochmut sogleich zu erkennen, in welcher Form er auch immer erscheint, ob als Neid, Verleumdung, Sturheit, verletzte Gefühle, Selbstsicherheit, der Haltung, alles zu wissen, dem Streben nach hohen Zielen oder Ambitionen, der Gehässigkeit, Eitelkeit, Heuchelei, selbst in einem stolzen Blick, oder sogar bei einem hochmütigen Ton in der Stimme. Wir werden besser vorbereitet sein, diesem Widersacher zu widerstehen, wenn wir lernen, es rechtzeitig zu erkennen. Daher ist es für uns mehr als angemessen, einen Einblick in das Leben solcher zu haben, die uns als Beispiele in der Schrift gegeben werden.

Beispiele in der Schrift

Der erste Charakter, der uns in den Sinn kommt, wenn wir an Hochmut denken, ist Luzifer. Als er erschaffen wurde, muß er außerordentlich schön und strahlend gewesen sein, und vielleicht in seinem Glanz andere

himmlische Wesen weit übertreffend. Bedauerlicherweise wurde ihm jedoch seine Schönheit und sein Glanz zu einer Falle, denn es steht geschrieben: „Dein Herz wollte hoch hinaus wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht um deines Glanzes willen.“ - Hesekiel 28:17 Wir erkennen bei ihm die verheerende Wirkung von Stolz und Ehrgeiz. Wie entwürdigte und verdarb er seinen Charakter, als er in seinem Herzen sagte: „Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinaufsteigen auf Wolkenhöhen, dem Höchsten mich gleichmachen.“ - Jesaja 14:13 und 14

Wir wollen über Luzifers Beispiel gut nachdenken und sorgfältig beachten, wie in seinem Fall Hochmut und Stolz der Gedanken den Weg zur völligen Verderbtheit seines Herzens ebnete. Sein Stolz führte zu anderen Sünden und letztlich zur völligen Erniedrigung seines Charakters. Dieser brachte ihn zur tiefsten Tiefe der Verderbtheit, indem er dem Gott der Gnade bis zum äußersten seiner Möglichkeit widerstand. Luzifers Niedergang sollte uns vor Hochmut und Stolz warnen, um denselben zu verachten und auch in seiner geringsten Erscheinungsform zu verabscheuen.

Es gab von alters her einen heiligen, vom Herrn geliebten, sich aufopfernden Menschen, der „sehr demütig war, mehr als alle

Menschen die auf dem Erdboden waren". - 4. Mose 12:3 Er diente 40 Jahre lang treu dem Herrn, machte sich aber bei einer Gelegenheit des geistigen Hochmuts und der Selbstsicherheit schuldig. Es war Mose, der die meiste Zeit seines Dienstes demütig und niedriggesinnt war, dessen Eintritt in das verheißene Land aber verhindert wurde, weil er in einer Handlung eigenwilligen Stolz zeigte.

Dies geschah, als die Kinder Israel in der Wüste dürsteten und Mose um Wasser bedrängten. Mose war befohlen worden den Fels anzusprechen, um Wasser für sie hervorzu bringen. - 4. Mose 2:9 Erzürnt über das Volk sagte er: „Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen?“ Dann, anstatt den Felsen anzusprechen, wie ihm befohlen worden war, schlug Mose diesen zwei Mal. Aufgrund dieser Handlung des Ungehorsams wurde Mose nicht erlaubt, die Israeliten in das Land Kanaan zu führen. - 4. Mose:10 - 12

Die Lektion für uns liegt tatsächlich darin, daß obwohl er ein so demütiger und niedriggesinnter Charakter war, er für einen Augenblick von Stolz und Selbstgefälligkeit erfüllt es verfehlte, dem Herrn vor dem Volk zu gehorchen. Auch wir könnten versucht werden unsere eigene Wichtigkeit zu erhöhen, wenn der Herr uns über Jahre hinweg mit den Vorrechten des Dienstes geehrt hat, und wir vielleicht weniger demütig und niedriggesinnt als zu Beginn unseres Laufes sein sollten, wie es bei Mose der Fall war. Wie sehr sorgfältig

müssen wir darin sein, daß wir nicht das Gefühl bekommen, daß wir die Herrlichkeit für uns in Anspruch nehmen sollten, die Gott allein gebührt.

Wir bemerken wie vor dieser Erfahrung die Breite und die Schönheit der Demut des Mose war. Bei einer Gelegenheit hörte Josua zwei junge Männer, Eldad und Medad, im Lager Israels prophezeien. Er sagte: „Mein Herr Mose, halte sie zurück. Aber Mose erwiderte: 'Eiferst du für mich? Bestünde doch das ganze Volk des HERRN aus Propheten, weil der HERR seinen Geist auf sie gelegt hat'." - 4. Mose 11:27 - 29 Wenn Mose auch nur irgendeinen Stolz in seinem Herzen gehabt hätte, wie leicht hätte er dann mit Josuas fehlerhaftem Rat übereinstimmen können. Das Volk des Herrn sollte immer ein Herz wie das von Mose besitzen, frei von Stolz und Neid. Wie dankbar sind wir, daß Mose in der ganzen Länge seines Lebens im Dienst danach trachtete, Gott zu gefallen, obwohl er nicht vollkommen war. Er wird vom Apostel Paulus als einer der großen Alttestamentlichen Glaubenshelden in Hebräer 11:23 - 29 erwähnt. Wir können uns damit trösten, wenn auch wir es zeitweise durch gezeigten Stolz an der rechten Herzensstellung ermangeln lassen.

Ein anderes Beispiel wie der demütig Gesinnte oft zum Stolz erhöht werden kann, finden wir bei Saulus, dem ersten König von Israel. Als ihm anfänglich mitgeteilt wurde, daß Israel ihn zum König zu machen wünschte, erwiderte er: „Bin ich nicht ein Benjami-

niter und aus einem der kleinsten Stämme Israels, und ist meine Sippe nicht die geringste unter allen Sippen des Stammes Benjamin?" - 1. Samuel 9:21 Als dann Samuel ihn dem Volk und dem Herrn als den König Israels vorstellen wollte, konnte Saul nicht gefunden werden, denn er hatte sich unter dem Gerät versteckt. - 1. Samuel 10:21 und 22

Wie schnell schien Saul seinen demütigen Beginn zu vergessen und zu fühlen, daß er wichtig genug war, zu entscheiden, welchen Teil der Anordnungen Gottes er einhalten sollte, und welchen er weglassen konnte. - 1. Samuel 15:1 - 23 Er erinnerte sich nicht mehr länger daran, daß er von der geringsten unter allen Sippen des Stammes Benjamin war, als er vor dem Volk ausrief: „Sie haben David Zehntausende gegeben, und mir haben sie (nur) die Tausende gegeben.“ - 1. Samuel 18:8 Der Gedanke, daß David als ein geringer Hirtenknabe berühmter und ein größerer Kriegsheld als er selbst sein sollte, konnte der stolze und arrogante König nicht ertragen.

Was war geschehen? Saul hatte seine eigene Unzulänglichkeit und Bedeutungslosigkeit vergessen und daß seine Anstrengungen darum erfolgreich gewesen waren, weil Gott durch ihn dies bewirkt hatte. Dies vergessend war er willens zu glauben, daß alles Ansehen und alle Herrlichkeit ihm allein zustehe. Samuel wurde gesandt um ihn zu erinnern: „Wurdest du nicht, als du gering in deinen Augen warst, das Oberhaupt der Stämme

Israels? Und der HERR salbte dich zum König über Israel." - 1. Samuel 15:17

Als des Herrn gesalbtes Volk können auch wir leicht unsere eigene Unwürdigkeit vergessen und beginnen die Worte des Lobes und des Beifalls von unseren Geschwistern oder Mitmenschen wertzuschätzen. Das gesegnete Werk der Verkündigung der herrlichen Wahrheit kann in unseren Gedanken besonders dann, wenn es erfolgreich ist, schnell dazu führen, dies als unseren eigenen Erfolg zu betrachten. Wie wichtig ist es jedoch, sich dessen zu erinnern, daß bei jedem Erfolg „es vom HERRN geschehen ist, es ist ein Wunder vor unseren Augen“. - Psalm 118:23

Während das Volk des Herrn im allgemeinen demütig gesinnt ist und den Dingen, die niedrig sind, zuneigt, führt der Herr Sein Volk oft zu einer höheren Stellung in Seinem Dienst oder zu einem wesentlichen Erfolg in dem christlichen Ringen. - Römer 12:16 An dieser Stelle erscheint es als eine schwierige Prüfung, in der des Herrn Volk leicht durch Stolz zum Straucheln gebracht werden kann. Mit ihren Lippen mögen solche Gott ehren für das, was Er getan hat, aber in ihren Herzen können sie versucht werden, zu fühlen, daß letztlich ihre Talente wertgeschätzt werden.

Wir denken hier auch über einen weniger prominenten Charakter der Bibel nach, einen, dessen Rat sehr geschätzt war und auch vom König David und seinem Sohn Absalom wertgeschätzt wurde. Uns wird wörtlich mitgeteilt, daß „der Rat Ahitofels aber, den er

in jenen Tagen gab, war, als wenn man das Wort Gottes befragte; so (viel galt) jeder Rat Ahitofels sowohl bei David als auch bei Absalom." - 2. Samuel 16:23

Gewöhnlich wurde sein Rat gut aufgenommen und befolgt, aber als Absalom gegen seines Vaters Herrschaft rebellierte und ihn bekämpfte, befragte er Ahitofel, was das beste Vorgehen wäre, den Sieg über seinen Vater zu erlangen. Ahitofel gab ihm den Rat, zwölftausend Mann auszuwählen und David nachzujagen und ihn gefangen zu nehmen, während er müde und schutzlos wäre. Absalom hörte jedoch auf einen anderen Ratgeber, der dachte, daß Ahitofels Rat nicht gut wäre und zu einem anderen Verhalten riet, das Absalom mehr zusagte. Durch des Herrn überwaltende Vorsehung wurde Ahitofels Rat verworfen. - 2. Samuel 17:1 - 22

Die uns interessierende Lektion liegt in der Tatsache, daß Ahitofel, als er erkannt hatte, daß sein Rat nicht befolgt wurde, den Schmerz der Demütigung empfand, der größer war, als sein Wunsch zu leben. Sein Rat, der immer geschätzt war und wertgeschätzt wurde, wurde plötzlich ignoriert, und seine Gefühlswelt brach zusammen. Sein Stolz und seine Würde konnten solch einer Schmach nicht standhalten, und „er bestellte sein Haus und erhängte sich". - 2. Samuel 17:23

Fragen, über die wir nachdenken können

Wir können von den vorhergehenden Beispielen Lektionen lernen, wenn wir erken-

nen, wie Stolz den Geist beherrschen kann. Es ist gut uns selbst zu prüfen und zu fragen:

Ärgere ich mich und fühle ich mich beleidigt, wenn mein Rat und mein Vorschlag ignoriert oder zunichte gemacht werden?

Zweifle ich Feststellungen, die meine Fähigkeiten unterbewerten oder meine Güte in Zweifel ziehen, schnell an?

Empfinde ich große Verlegenheit, wenn andere mit weniger Hintergrund Fragen beantworten können, die ich nicht beantworten kann?

Fühle ich mich über diejenigen, die auf einen Fehler von mir hinweisen, empört?

Ermutige ich zu Komplimenten und Lobpreisungen?

Beeile ich mich, Leute „in ihre Schranken zu weisen“?

Gehe ich Vorwurf und Haß gegenüber Anweisungen besonders dann aus dem Weg, wenn sie von solchen kommen, von denen ich fühle, daß sie von des Herrn Volk weniger geschätzt werden?

Schmälere ich die Taten anderer?

Wenn unsere Antworten auf einige oder alle dieser Fragen bestätigend sind, dann wird eine wesentliche Verbesserung notwendig sein, denn es würde bedeuten, daß ein gewisses Maß von Stolz in unseren Herzen vorhanden ist, der, wenn es ihm erlaubt wird, sich zu entwickeln, Schiffbruch in unserem christlichen Leben bewirken könnte.

Ein anderes Beispiel von einem, der sehr stolz und aufgeblasen war, finden wir im Buch Esther. Dieser war Haman. Er war einer der geehrtesten Diener des Medo-Persischen Königs Ahasveros. Haman wurde zu einer Stellung der Ehre über die Fürsten, die mit ihm waren, erhoben, so daß allen befohlen wurde, sich vor ihm zu verneigen. Dies befriedigte sein Ego in nicht geringem Maße. Es gab jedoch einen bestimmten Mann mit Namen Mordekai, der ein Jude war, und der sich unter keinen Umständen vor ihm verbeugen und ihm Ehrfurcht erweisen wollte. Daher war Haman von Zorn und Empörung gegen Mordekai und seine Verwandten, die Juden, erfüllt. Haman hatte mit dem König Ahasveros verabredet, daß die Juden zu einem festbestimmten Datum vernichtet werden sollten, und er plante darüber hinaus, daß Mordekai an einen Galgen gehängt werden sollte, der zu diesem Zweck besonders angefertigt worden war. - Esther, Kapitel 3 - 5

Als Haman zum König ging, um den Tod am Galgen für Mordekai anzuordnen, wurde er mit der Frage empfangen, „Was soll man dem Mann tun, an dessen Ehrung der König Gefallen hat?“ - Esther 6:6 In seiner eiteln Einbildung war Haman überzeugt, daß der König dabei nur an ihn denken konnte. Dementsprechend schlug er vor, daß derjenige, den der König zu ehren wünschte, mit königlichen Kleidern bekleidet auf des Königs Pferd gesetzt werden sollte, und von dem edelsten der Fürsten angekündigt durch die Stadt ge-

führt werden sollte, als einer, den der König zu ehren wünscht. - Esther 6:8 und 9

Zu Hamans Verdruß und Leidwesen mußte er feststellen, daß Mordekai derjenige war, den der König ehren wollte, und höchst schmerzlich für alle, wurde er mit der Aufgabe betraut, darauf zu achten, daß alles, was er dem König vorgeschlagen hatte, bis ins Detail ausgeführt wurde. So wurde Haman aufgetragen, Mordekai, den er mit den königlichen Kleidern bekleidet und auf des Königs Pferd gesetzt hatte, durch die Stadt zu führen und vor ihm auszurufen: „So wird dem Mann getan, an dessen Ehrung der König Gefallen hat.“ - Esther 6:11

Der Schmerz der Erniedrigung war niederschmetternd für Haman, denn es wird gesagt, daß er „in sein Haus eilte, traurig und mit verhülltem Haupt“. - Derjenige, den er am meisten verachtete, war derjenige, den er vor dem Volk ehren mußte, aber es endete damit nicht. Im Verlauf des Geschehens deckte die Königin Esther vor dem König die Bosheit Hamans auf, und des Königs Zorn wurde nicht besänftigt, bis Haman an dem Galgen aufgehängt war, den er für Mordekai hatte errichten lassen. - Esther 7:7 - 10

Hier erkennen wir, in welche Richtung sich Stolz auswirkt, daß er nicht immer mit verfrühtem Tod endet, aber letztlich zu Enttäuschung und Bitterkeit der Seele führt. Wenn dies so unter den Gottlosen ist, wie viel mehr trifft es dann unter des Herrn Volk zu. Was für ein enormer Preis muß für Selbstver-

herrlichung gezahlt werden! Das „Ich“ an die erste Stelle zu setzen, bedeutet sicherlich, Gottes Mißfallen zu erregen, und es stellt ein großes Hindernis dar, sich in dem Herrn zu freuen. Es kann wahrhaft gesagt werden, daß Stolz uns in keiner Weise bereichert, sondern vielmehr zur Verarmung der Seele führt.

Prüfung unserer Herzen

Unsere Herzen sind die Waage, mit der wir die verschiedenen Dinge, die uns zur Beurteilung vorgelegt werden, zu entscheiden haben, ob sie richtig oder falsch sind. Die Waage kann entweder sehr ungenau oder aber fein abgestimmt und gut ausgewogen sein. Der Christ, der lang genug in der Schule Christi gewesen ist, sollte vom Wort Gottes her ein sehr empfindliches Herz für das haben, was richtig und was falsch ist. Er sollte fähig sein, die Gewichte so einzusetzen, daß er Fragen des Lebens richtig abwägen kann. Nachsicht gegenüber geistigem Hochmut zu zeigen, würde diese Skala beeinträchtigen und eine Korrektur notwendig machen, bevor weiterer Fortschritt auf dem schmalen Weg erzielt werden kann.

Um vor geistigem Hochmut sicher zu sein und seinen verderblichen Einfluß auf unseren Charakter zu verhindern, ist eine tägliche Selbstprüfung erforderlich. Es geziemt sich für einen jeden von uns, zu Beginn eines Tages mit der Bitte um göttliche Weisheit und Führung zu unserem Himmlischen Vater zu kommen, und danach sich zu bemühen, den ganzen Tag hindurch in Übereinstimmung mit

jenem Gebet zu leben. Zusätzlich sollten wir uns am Ende eines jeden Tages selbst prüfen, ob wir während dieses Tages die Dinge getan und die Worte gesprochen haben, die erkennen lassen, wie nah wir der Übereinstimmung mit unserem Gelübde der Weihung gekommen sind.

Wenn wir die tägliche Abrechnung mit dem Herrn über unsere Gedanken, Worte und unser Handeln fortsetzen, und wenn wir dies aus einem ehrenhaften, freudigen und richtig geleitetem Herzen tun, können wir sicher sein, daß wir uns selbst in der Liebe Gottes erhalten. Wir werden an Gnade und Liebe zunehmen, und es wird keinen Grund zum Straucheln für uns geben. - 1. Johannes 2:10

* * *

Wer wird uns trennen?

**„Wer wird uns trennen von der Liebe Christi?“ -
Römer 8:35**

Die Liebe Christi, von der jeder wahre Christ umgeben ist, wird beschrieben als „die Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ - Römer 8:39 Viele, die verfehlt haben, dies zu bemerken, haben irrtümlich vermutet, daß Christus größere Liebe zeigt als Gott, und daß Gott hart und ohne Liebe ist, bereit, bei dem geringsten Anlaß zornig auf Seine Schöpfungen zu werden. Dies ist jedoch nicht die richtige Sicht. Die Schriften offenba-

ren, daß es Gottes Liebe war, die einen Weg der Errettung durch Christus vorsah, und daß Christus nach des Vaters Plan und somit als ein Ausdruck Dessen Liebe alles getan hat und auch weiterhin für uns und für das Menschengeschlecht als Ganzes tun wird. - Johannes 3:16

Dies bedeutet aber nicht, daß nicht auch Jesus liebevoll ist, noch daß ihm unsere Interessen nicht persönlich am Herzen liegen würden. Jesus sagte: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ - Johannes 14:9 Alle herrlichen Charaktereigenschaften des Schöpfers sind durch Christus offenbart, einschließlich Dessen Liebe. So finden wir in unserem Bibelstudium, daß auf die göttliche Liebe untereinander abwechselnd als auf die Liebe Gottes und die Liebe Christi hingewiesen wird. So sind die Schriftaussagen nicht unvereinbar, wenn sie „von der Liebe, die in Christus ist“, sprechen, weil alle Liebe, die in ihm ist, gleichermaßen in dem Vater verkörpert ist. - 1. Timotheus 1:14

Es wäre unpassend, sich die Frage nach einer Trennung zwischen uns und der Liebe Christi zu stellen, es sei denn, daß wir zuerst in den Kreis jener Liebe gebracht worden wären. So sind wir vor die Frage an uns selbst gestellt, ob wir tatsächlich durch seine Liebe entfaltet worden sind. In der Tat lieben sowohl Gott als auch Christus die ganze Menschheit. Paulus stellt fest: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus,

als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist." - Römer 5:8

Wenn der Apostel jedoch die Frage stellt: „Wer wird uns trennen von der Liebe Christi?“, deutet er an, daß göttliche Liebe uns in eine enge Verwandtschaft mit Gott gebracht hat. Wir sind als Kinder in Seiner Familie, und Seine Liebe wirkt wie ein starkes Tau, uns in dieser besonderen Stellung der Gunst zu halten. Gottes Liebe für uns in Christus Jesus ist so groß, daß nichts imstande ist, uns von ihr zu trennen, wenn wir fortwährend vertrauen und Seinem Willen gehorchen.

Wir fragen nun: Sind wir in diese Stellung besonderer Gunst bei dem Herrn gelangt, in welcher Er uns Sein Eigen nennt, was uns vor allen Mächten des Bösen beschützen wird, die danach trachten könnten, unser Verhältnis mit Ihm zu zertrennen? Diese Frage mag Anlaß zu vielen ängstlichen Gedanken bei jenen entstehen lassen, welche die notwendigen einzelnen Schritte nicht verstehen, durch die jemand in die Familie Gottes gezeugt wird. In einer solchen Angelegenheit ist es ziemlich unbefriedigend, von Gefühlen abhängig zu sein, ohne tieferes Verständnis zu besitzen.

Zu Beginn unserer christlichen Erfahrung mögen wir uns auf Grund dieser neuen Verwandtschaft sehr glücklich und dem Herrn nahe fühlen. Jesoch später, wenn Trübsale kommen und die Winde des Widerspruchs blasen, mögen wir uns fragen, was geschehen ist: „Wo ist die Glückseligkeit, die ich kannte,

als ich zuerst den Herrn fand?" Wenn wir andererseits über diese Frage richtig informiert sind, ergibt sich eine feste Grundlage des Glaubens und eine Überzeugung, die unerschütterlich bleiben wird, wie hoch auch die Wogen des Widerstands sein mögen, die uns wild umbranden.

Gedrängt durch Liebe

Wie schon bemerkt, ist uns die göttliche Liebe bekundet geworden, „als wir noch Sünder waren“. Wir erfuhren davon und reagierten. Sind wir in den Kreis jener Liebe gebracht worden? Palus schrieb. „Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir zu diesem Urteil gekommen sind, daß einer für alle gestorben ist (und) alle somit gestorben sind.“ - 2. Korinther 5:14 Die Liebe Christi konnte uns nicht drängen, bis wir durch jene Liebe zu der Erkenntnis gelangten, daß es notwendig war, Botschafter und Lehrer zu senden, die uns darüber berichten sollten. „Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger? Wie aber sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind?“ - Römer 14:15

Die „Zeugen“ Jesu wurden in alle Welt gesandt, das Evangelium der göttlichen Liebe zu verkündigen, die durch das Erlösungswerk Christi offenbart wurde. - Apostelgeschichte 1:8

Alle seine treuen Jünger haben im Gehorsam gegenüber diesem Auftrag, wie sich die Gelegenheiten dazu bei einem jeden ergeben haben, alles willig geopfert, sogar das

Leben selbst. In dieser Weise ist das Evangelium von einem Teil der Welt zu einem anderen getragen worden, mündlich, schriftlich und in diesen abschließenden Jahren des Zeitalters durch das Radio und durch das Fernsehen und durch viele andere Formen elektronischer Medien.

Dies bedeutet nicht, daß irgendetwas planlos geschehen wäre, daß jemand erreicht und durch die Kraft des Evangeliums erfrischt worden wäre. Gottes Vorsorge hat dieses Werk der Verkündigung des Evangeliums insoweit überwaltet, als es die einzelnen Antworten zu den Botschaften betrifft. Jesus sagte: „Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht.“ - Johannes 6:44 Dies bedeutet, daß wenn wir von dem Evangelium der Liebe Gottes gehört haben und von demselben zu Christus gezogen wurden, dies durch Gottes Anordnung geschehen ist, unabhängig von der Ursache. Dies ist nicht das Werk von Menschen, sondern von Gott.

Paulus schreibt in der zuvor zitierten Schriftstelle, daß wir „urteilen“ - das bedeutet, daß wir folgern, daß wenn „einer für alle stirbt, alle sterben“. Wenn dies wahr ist, und es ist wahr, dann bedeutet es, daß auch wir „tot“ waren unter der Verdammnis des Todes aufgrund der Adamischen Sünde. - Römer 5:12 und 1. Korinther 15:22 Wenn wir wirklich durch die Kraft des Evangeliums Christi zu Gott gezogen worden sind, ist dies eine der ersten wichtigen Tatsachen, die wir er-

kennen werden. Es ist ein Prüfstein, durch den wir eindeutig bestimmen können, ob wir durch den Herrn geführt worden sind oder nicht, oder ob unser Wunsch, Ihm zu dienen, nur in Emotionen besteht. Hat uns der Herr nicht durch die Wahrheit des Evangeliums unseren wahren Zustand als Sünder offenbart, Glieder eines verurteilten und sterbenden Geschlechts zu sein?

In der Wahrnehmung unseres rückgängig gemachten Zustandes und daß Christus starb, damit wir mit Gott versöhnt werden könnten, ergibt sich eine weitere Wahrnehmung göttlicher Liebe. Zuerst erkennen wir uns als Sünder, die Gottes Gnade durch Christus benötigen; wir bereuen unsere Sünden und dann, im Namen Christi, stellen wir uns in völliger Hingabe Gott dar, das zu tun und zu sein, was auch immer Er als Seinen Willen für uns zeigt. In Römer 12:1 beschreibt Paulus dies als eine Darstellung unserer selbst als ein „lebendiges Opfer“, und er versichert uns, daß, wenn wir so handeln, unser Opfer „heilig und annehmbar für Gott“ sein wird. Der Apostel erklärt, daß eine solche Weihung von uns selbst unser „vernünftiger Dienst“ ist.

Diese völlige Weihung zu machen und danach unser Leben Ihm Tag für Tag treu zu widmen bis unser Opfer gänzlich verzehrt ist, nachdem wir treu bis in den Tod geblieben sind, ist unser Teil einer wunderbaren Abmachung, durch die wir Söhne Gottes werden, damit wir mit Christus tausend Jahre leben und herrschen können. - Offenbarung 20:4

Wir können so sicher sein, daß uns nichts von der Liebe Christi trennen kann - nichts, es sei denn Untreue gegenüber den Bedingungen unserer Weihung.

Der Grund, daß nichts uns von der Liebe Christi trennen kann, besteht darin, daß er und der Himmlische Vater weit größer als alles sind, das gegen uns ist. Die Welt, das Fleisch und der Teufel werden alles in ihrer Macht stehende tun, uns zu entmutigen, damit wir den Kampf aufgeben. Wir wollen für uns jedoch zu jeder Zeit des Angriffs die Verheißungen der Schrift in Anspruch nehmen und unsere Anstrengungen erneuern, den schmalen Weg fortzusetzen. Wir wissen, daß jene, die Gott mit Seiner Wahrheit geehrt hat, im Geist der vollen Weihung Seinen Willen zu tun, kostbar sind. Der Vater wird sie in Seiner eigenen rechten Hand halten und sie schützen gegen alle Angriffe des Widersachers. Dies wissend können wir mit dem Apostel sagen: „Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ - Römer 8:38 und 39

* * *



Das Datum des Gedächtnismahles 2022

In diesem Jahr ist die richtige Zeit, um sich zusammenzufinden, des Opfers unseres Herrn in Gemeinschaft zu gedenken, am **Donnerstag, dem 14.04.2022**, abends. Aufgrund der Umstellung auf die mitteleuropäische Sommerzeit empfehlen wir, die Feier abends nach 19:00 Uhr zu begehen.

„Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus! Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Und, da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.“ - Matthäus 26:26 - 28 (nach Martin Luther 1545)

* * *

Wir möchten nochmals auf die **Frühjahrsversammlung** hinweisen, die in diesem Jahr am **26. und 27. März 2022** stattfindet.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

sowie per mail unter

info@tagesanbruch.com

* * *

Die Jahreshauptversammlung in Korbach ist für dieses Jahr geplant. Eine endgültige Entscheidung zur Durchführung als Präsenzveranstaltung wird im März 2022 getroffen. Sie beginnt am **04. Juni 2022** voraussichtlich um 14.00 Uhr und endet am **06. Juni 2022** gegen Mittag.

Anmeldeformulare lagen bereits der Ausgabe Januar/Februar 2022 bei. Anmeldungen sind bis zum 30.04.2022 möglich bei:

Verlag „Der Tagesanbruch“
Postfach 1115
64355 Mühlthal

oder per email an

info@tagesanbruch.com

Weitere Informationen zum Format - ggf. auch eine Einladung zu einer Versammlung per Video / über das Internet - werden sowohl in einer der nächsten Ausgaben als auch über die E-Mail-Verteilerliste des Verlages bekannt gegeben.